

PFLICHTEN UND AUFGABEN AUSSERHALB DES UNTERRICHTS

EINLEITUNG

Wie für alle anderen Lehrer auch, gibt es für die Eurythmielehrer in der Schule eine ganze Reihe von Aufgaben, die zu erfüllen sind. Es gibt Pflichten, die nah am eigenen Unterricht liegen, andere Aufgaben gehören in den Bereich des Sozialen, der Kommunikation, wieder andere in den der Selbstverwaltung.

NAH AM UNTERRICHT

KLASSENKONFERENZEN

Zum Unterrichtsauftrag gehört die Teilnahme an Klassenkonferenzen, in denen die Lehrer einer Klasse ihre Wahrnehmungen über die Schüler austauschen, sich gegenseitig über ihren Unterricht informieren und Klassenangelegenheiten wie Elternabende, Exkursionen usw. besprechen.

ELTERNABENDE

Elternabende sind in der Regel ebenfalls für alle Lehrer Pflicht. Ein neuer Kollege wird sich den Eltern vorstellen, etwas über seinen Unterricht erzählen und ggf. Fragen beantworten. Ein Eurythmielehrer hat zusätzlich die Möglichkeit, ein wenig mit den Anwesenden Eurythmie zu machen – wenn es gewünscht wird und der Zeitplan es erlaubt.

BEURTEILUNGEN, ZEUGNISSE, ZENSUREN

Am Ende eines Schuljahres schreibt jeder Lehrer für jeden Schüler ein individuelles Zeugnis in Textform.¹ Der Eurythmielehrer wird sich von den eurythmischen Fähigkeiten eines Schülers, seinem Engagement und seiner Kreativität ein Gesamtbild machen, um es dann in zwei bis drei Sätze zu fassen. Der Vorgang ist ein sehr wirksames Erziehungsmittel für den Lehrer, wie er bemerkt wird. Es mag hilfreich sein, sich schon während des Schuljahres Notizen für das Zeugnis zu machen. In der Oberstufe brauchen Schüler öfters auch während des Jahres schulische Beurteilungen, z. B. für eine Bewerbung um einen Praktikumsplatz, einen Auslandsaufenthalt oder eine Lehrstelle. Es empfiehlt sich, kundige Kollegen zu fragen, was man hierbei berücksichtigen muss.

KLASSENFAHRTEN UND PRAKTIKA

Besonders junge Eurythmisten werden oft gebeten, Klassenfahrten oder Praktika zu begleiten. Für die Schüler ist es wichtig, den Eurythmisten gerade in anderen Situationen zu erleben als in den Unterrichtsstunden – und umgekehrt. Je nach Klassenstufe

sind die Anforderungen an die Begleitung sehr unterschiedlich. Bei einer neunten oder zehnten Klasse muss der Lehrer Tag und Nacht aufmerksam sein. Die Jugendlichen probieren sehr viel aus und warten gespannt, was die Lehrer bemerken und wie sie reagieren. Deutliche Verabredungen sind wichtig; auch der Lehrer muss sie einhalten. In der elften und zwölften Klasse lockert sich dieses „Spiel“. Trotzdem tragen die Lehrer die Verantwortung für die Geschehnisse auf solch einer Fahrt. Ihm müssen auch die rechtlichen Fragen bewusst sein.

Wenn ein junger Kollege mit einem erfahrenen gemeinsam solch ein Praktikum oder eine Fahrt begleitet, kann das für alle Beteiligten ein großer Glücksfall sein: Der eine ist altersmäßig näher an den Schülern dran, der andere kennt die Dynamik solcher Unternehmungen – eine sinnvolle Ergänzung.

KLASSEN BETREUUNG

Es ist wünschenswert, dass ein Eurythmielehrer gemeinsam mit einem Kollegen eine Oberstufenklasse betreut. Einerseits lernt er die Schüler genauer kennen, andererseits lernt er auch die organisatorischen Erfordernisse in einer Oberstufenklasse kennen. Ist er Anfänger, braucht er noch nicht die volle Verantwortung zu tragen und kann sich auf die Erfahrung des älteren Kollegen stützen.

SOZIALES, KOMMUNIKATIVES

VERTRETUNGEN

Nicht für jeden Eurythmisten ist es einfach, Vertretungen zu übernehmen. Er ist es gewohnt, sich in einem Raum ohne Tische und Stühle zu bewegen, so dass es ihm unter Umständen schwerfällt mit sitzenden Schülern zu arbeiten. Fühlt er sich unsicher, sollte er Kollegen fragen und sich Aufgaben geben lassen, die er im Notfall benutzen kann. Ein Notpaket für alle Altersstufen sorgt für etwas Rückhalt. Manchmal bekommt er auch von dem zu vertretenden Lehrer eine Aufgabe für die Klasse. Doch darauf kann er nicht bauen. Vertritt der Eurythmist jedoch eine Klasse, die er selbst unterrichtet, könnte er die Formen zeichnen lassen, die in den verschiedenen Stücken gelaufen werden, die Texte aufschreiben und sie interpretieren oder mit den Schülern über die Eurythmie sprechen. Wenn er sich mit einem besonderen Thema besonders gut auskennt – möglichst weit weg von der Schule – oder interessante Erlebnisse zu erzählen hat, wird er damit bei den Schülern sicher Anklang finden.

¹ Siehe Zeugnisse, S. 115 f.

FACHKONFERENZEN

Besprechungen unter den Fachlehrern gibt es in der Regel auch in der Eurythmie. Es kann um die Verteilung der Klassen gehen, um das Einsetzen der Pianisten, um die Organisation einer Monatsfeier oder einer Eurythmieaufführung. Fachliche Gespräche sollten nicht fehlen: Wenn sich Kollegen gegenseitig berichten, was sie Besonderes in ihrem Unterricht üben oder womit sie experimentieren, ist das immer ein guter Anlass dafür. Häufig wird auch gemeinsam eurythmisch geübt. Ist der Eurythmist der einzige Vertreter seines Fachs an einer Schule, gibt es sicher in der Umgebung Kollegen, mit denen sich ein Austausch anbietet.

ARBEITSKREISE UND KURSE

Jede Schule hat Arbeitskreise, die gerade aktuelle Themen behandeln oder immer wiederkehrend zum Beispiel einen Schulbasar oder Ähnliches organisieren. Oft sind Eltern daran beteiligt. Gibt es ein Thema, für das sich der Eurythmist von seinem Fach oder einfach als Mensch interessiert, sollte er sich seinen Kräften gemäß unbedingt mit einbringen. Dabei muss der Eurythmist gut einschätzen, ob seine Kräfte dafür reichen. Auch bieten Eurythmielehrer häufig Kurse für Eltern an. Besonders neue Eltern sind dankbar für eine Einführung in das ihnen oft unbekanntes Fach. Aber oft ergibt sich auch eine fortlaufende Arbeit. Diese sollte auf irgendeine Weise honoriert werden. Zum Beispiel könnte eine Einführung ein paar Mal kostenlos sein und dann könnte ein regelmäßiger Betrag auf das Eurythmiekonto überwiesen werden. Solch ein Kurs könnte aber auch auf das Deputat des Eurythmisten angerechnet werden. Sicher gibt es viele weitere Varianten hierzu.

DAS UNTERRICHTEN ANDERER FÄCHER

Sowohl für den Eurythmisten als auch für die Schüler ist es eine Bereicherung, wenn sie sich in einem anderen Fach begegnen, z. B. in einer Fremdsprache – wenn er sie beherrscht, oder im freien Religionsunterricht. Man lernt sich neu kennen, arbeitet in einer anderen Weise und öffnet sich für neue Erfahrungen.

SCHULFESTE

Eine Schule feiert viele Feste: Die Jahreszeitenfeste, eventuell die Weihnachtsspiele, zahllose Monatsfeiern, Theater-, Orchester-, Chor- und Eurythmieaufführungen, Jubiläen, Neubaueröffnungen, Verabschiedungen und Begrüßungen von Kollegen, besondere Geburtstage, Totengedenken usw. Immer braucht es ein-satzfreudige Kollegen für die Vorbereitung, die Durchführung und das Aufräumen. Organisationstalente und das berühmte „Lächelkomitee“¹ für Gäste werden immer gebraucht. Hier bietet sich für die Eurythmisten eine sehr gute Gelegenheit, beteiligte Menschen, Eltern und Gäste, ein wenig mehr kennenzulernen und Erfahrungen zu sammeln.

SELBSTVERWALTUNG

SCHULFÜHRUNG

In der Selbstverwaltung setzen sich alle Kollegen nach Kräften ein. Die Fähigkeiten wachsen in der Regel mit einer neuen Aufgabe. Das gilt selbstverständlich auch für Eurythmisten. Organisatorische Aufgaben, Mitarbeit im Vorstand, in verschiedenen Gremien und Kommissionen usw. bieten Gelegenheit, den Schulorganismus aus verschiedenen Perspektiven kennenzulernen und an seinem Leben und seiner Weiterentwicklung mitzuarbeiten.

KONFERENZEN²

Es gibt vielerlei Konferenzen an einer Waldorfschule. Wie sie im Einzelnen gegliedert sind und genannt werden, ist in jeder Schule ein wenig anders.

An der *Schulführungs- oder internen Konferenz* nehmen die Lehrer teil, die gemeinsam für die Schule als Ganzes die Verantwortung übernehmen wollen und damit den Stil einer Schule prägen.

In der *technischen Konferenz* wird alles, was organisatorisch für alle wichtig ist, besprochen und geregelt, von den Pausenaufsichten über den Terminkalender bis zu großen Veranstaltungen. Dieser Konferenzteil muss immer sehr gut vorbereitet sein, sonst wird unnötig über Kleinigkeiten diskutiert.

Die *pädagogische Konferenz* ist das Herzstück der Waldorfschule. In ihr geht es um das immer wieder erneute Studium der Menschenkunde. Hier können auch die sogenannten Kinderbesprechungen³ stattfinden, in der ein Kind oder Jugendlicher, aus welchem Grund auch immer, im Mittelpunkt steht. Durch die Beschreibung des Schülers auf verschiedenen Ebenen versucht sich das Kollegium ihm anzunähern, um ihn

¹ Ein Begriff von Rudolf Steiner

² Siehe Karl-Martin Dietz, *Dialog*

³ Siehe Christof Wiechert: „Du sollst sein Rätsel lösen ...“

besser zu verstehen und ihm weiterhelfen zu können. Diese pädagogischen Konferenzen werden an manchen Schulen in Unterstufen-, Mittelstufen- und Oberstufenkonferenzen untergliedert, damit sich die entsprechenden Kollegen zielgerichteter weiterbilden können. Für den Eurythmisten, der in allen Altersstufen unterrichtet, ist es schwierig zu entscheiden, zu welcher Gruppe er gehört.

Alle Konferenzen werden von einer kleinen Gruppe vorbereitet, die dann auch den jeweiligen Gesprächsleiter stellt.

Angesichts des hohen Zeitaufwandes einer solchen „republikanischen“ Selbstverwaltung wird in vielen Schulen immer wieder versucht, die Konferenzen „rationeller“ zu gestalten in dem Sinne, dass nur Teile der Konferenz für alle Kollegen verpflichtend sind und viele Themen an Kommissionen delegiert werden. Das ist verständlich. Ein Grundsatz sollte allerdings nicht verloren gehen: Dass *alle* Kollegen die *ganze* Schule im Bewusstsein haben und sich für sie verantwortlich fühlen. Diese Gemeinsamkeit garantiert auch den inneren Zusammenhalt einer freien Schule.

ZUSAMMENFASSUNG

Je mehr der Eurythmielehrer in eine Schule hineinwächst, desto deutlicher erkennt er die Bereiche, in denen er sich am besten einbringen kann. Er kann und soll sich den Anforderungen, die neben dem Unterricht an ihn gestellt werden, nicht verschließen und in Abwägung seiner Kräfte und Fähigkeiten auch ungewohnte Aufgaben übernehmen. Er wird in der Regel an ihnen wachsen und sich so auch besser im Schulorganismus verankern.



SPRUCH FÜR DIE ABGEHENDE 12. KLASSE

Die Schüler, die Ostern 1924 nach der zwölften Klasse die Schule verließen, baten in einer Unterredung mit Rudolf Steiner um eine Art Abschiedsspruch, den sie mit in ihr Leben nehmen könnten. Sie waren gewohnt, dass ihr Alltag von Gedichten und Sprüchen begleitet wurde. So gibt es die beiden Morgensprüche (Klasse 1–4 und Klasse 5–12)¹, die die Kinder und Jugendlichen täglich sprechen und durch die sie als Menschen in das Dasein hineingestellt werden. Außerdem bekommt jeder Schüler in den ersten acht Jahren für jeweils ein Schuljahr einen durch den Klassenlehrer für ihn ausgesuchten Besinnungsspruch, den Zeugnissspruch. Diesen trägt das Kind regelmäßig in der Klasse vor. In diesem Sinne wollten die Schüler dieser ersten zwölften Klasse einen Besinnungstext von Rudolf Steiner bekommen, der sie durch das weitere Leben tragen könnte. Er gab ihnen folgende Zeilen:

*In den Weiten der Lebenswege
Soll sich spiegeln,
Was im lieben Jugendhause
Wie das Siegel
Echten Menschenwesens
In das Herz
Sich geprägt.*

*In der Tiefe der Erinnerung
Soll sich stark erweisen,
Was die Seele durfte finden
In Herzenskreisen –
Durch die Geistesführerschaft,
In den Kräften
Lieber Lebensschulung.²*

An vielen Schulen hat sich in sehr unterschiedlicher Form die Gewohnheit eingebürgert, den abgehenden Schülern diesen Spruch mitzugeben. Manche Schulen wiederum wissen jedoch gar nichts von ihm. Wieder andere suchen jedem Schüler individuell ein Lebensmotto aus, das sie ihm mit auf den Lebensweg geben. Auch gibt es Schulen, in der die Lehrer in einer Konferenz die gesamte Schullaufbahn jedes abgehenden Schülers noch einmal in den Blick nehmen. Hieraus ergibt sich ein Bild jedes Schülers. Ein Kollege fasst das in einem abschließenden Beisammensein für den Schüler zusammen.

Die Schüler sind in der Regel recht offen für solche Gesten der Lehrerschaft. Manche erwarten sie auch innerlich. Entscheidet sich ein Kollegium für den Spruch Rudolf Steiners, sollte er den Schülern im Rahmen einer kleinen Zusammenkunft übergeben werden, in der über den Ursprung, die Intention und den möglichen Gebrauch des Textes gesprochen wird. Völlige Freiwilligkeit ist selbstverständlich.

¹ GA 269, S. 196 ff.

² Ebenda, S. 208 f.